

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

16.6.1823 (No. 165)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 165.

Montag, den 16. Juni

1823.

Baden. (Freiburg.) — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Preussen. (Berlin. Düsseldorf.) — Schweiz. — Verschiedenes. — Dienstaachrichten.

Baden.

Freiburg, den 13. Jun. Niemand weiß sich einer solchen Fülle von Saamen in den Rebbergen zu erinnern, wie in diesem Jahre, auch sind sie von außerordentlicher Größe. Dieser Reichthum ist in dem obern und untern Theile des Breisgaus und am Kaiserstuhl gleich, und verspricht einen Herbst, wie seit dem Jahre 1753 keiner mehr gewesen ist. Alles hängt von der Blüthe ab, die an mehreren Orten schon begonnen hat, aber von der Witterung bisher nicht begünstigt wird.

Gestern hatten wir ein fürchterliches Gewitter; von 5 bis 10 Uhr Abend stand der Horizont in Flammen, und das Rollen des Donners hörte gar nicht auf. Im hiesigen Banne that es keinen Schaden, aber in Huzstetten und Buchheim richtete der Hagel und Regengüsse große Verwüstungen auf den Feldern und in den Gärten an. Die ganze Hanfärnde ist vernichtet.

Württemberg.

Stuttgart, den 14. Jun. F. M. der König und die Königin sind heute, in Begleitung F. Königl. H. der beiden Prinzessinnen Marie und Sophie, in das Bad zu Ems gereist. Höchstwiderwärtig werden dort bis gegen das Ende des laufenden Monats verweilen, und dann hierher zurückkehren.

Am 3. d. ist F. k. H. die Prinzessin Auguste von England, Schwester F. M. der verwitweten Königin von Württemberg, in Ludwigsburg zum Besuche bei F. k. M. angekommen, und wird einige Zeit dort verweilen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Württemberg ist, nach einer mehrjährigen Reise in die Schweiz und Italien, vorgestern Abend wieder hier eingetroffen.

Das heutige Staats- und Regierungsblatt enthält eine königl. Verordnung, die Organisation und die Dienstverhältnisse des Landjägerkorps betreffend, so wie eine Dienstinstruktion für dieses Korps.

Frankreich.

Paris, den 11. Juni. 5prozent. Konsol. 87 Fr. 50 C.; B. A. 1581 Fr. 25 C.

Nach einem offiziellen Berichte des Major-Generals der Armee aus Madrid vom 6. Jun. erreichte eine französische Rekognoszirung von 100 Reitern und 200 Infanteristen den 1. Juni bei Tagesanbruch den aus 1000 Mann bestehenden Nachtrab des Feindes $\frac{1}{2}$ Meilen von Astorga. Französische Jäger und Husaren verfolgten sogleich den einen Rückzug versuchenden Feind bis $\frac{1}{2}$ Mei-

le über Astorga hinaus, nachdem sie ihn angegriffen und Verwirrung in seine Reihen geworfen hatten. Er verlor 12 — 15 Mann an Todten, eine größere Zahl an Verwundeten und 150 Gefangene, unter denen sich der Marechal de Camp Santiago Wall und der Eskadronschef Manuel Maria Romero befindet.

Das Journal des Debats giebt folgende durch außerordentlichen Kurier erhaltene Nachricht: »Eine Person, die alles Zutrauen verdient, reiste den 2. Juni von Madrid ab, und kam gestern Abend (6. Juni) in Paris an. Sie berichtet, in Sevilla sey alles sehr aufgeregert gewesen, und das Marinebataillon habe die Absicht gezeigt, den König nicht abreisen zu lassen.« Das durch ist die Nachricht des Pilore, daß der König, seine Familie, die Cortes u. s. w. bereits den 27. Mai abgereiset seyen, widerlegt. (S. u. g. Bl.)

Briefe aus Puycerda melden, daß Mina am 4. noch in Seu d'Urgel war, daß er seitdem sich schnell nach Balaguer gewendet, und so der Wachsamkeit unserer Generale noch einmal entgangen sey. — Die Nachricht von der Ankunft des konstitutionellen Generals Manso mit 6000 Mann in Obercatalonien scheint durch Briefe von verschiedenen Punkten bestätigt; sie fügen hinzu, an diesem Tag sey großer Rath im Hauptquartier des vierten Korps zu Cardedeu gewesen, und mehrere Generale haben ihm beigewohnt. — In der Nacht vom 2. auf den 3. wurde Belver sehr in Unruhe gesetzt. Man glaubte, Truppen seyen aus der Seu d'Urgel ausgefallen, und gegen die Brücke von Bar angerückt. Nachdem der General Romagosa die unter seinen Befehlen stehenden Truppen zu den Waffen gerufen, schickte er den Obersten Vidal mit 300 Mann mit Tagesanbruche nach der Gegend von Montala. Der Oberst drang bis zur Brücke von Bar vor, die etwa 30 Miquelets besetzt hatten, die sich auf der Stelle zurückzogen. Denselben Abend war der Oberst Vidal wieder in Belver.

Das Journal de Toulouse macht Folgendes nach einem Briefe aus Madrid vom 31. Mai bekannt: »Das Hauptquartier des Grafen Molitor war den 26. Mai noch in Fraga; ein Versuch des 4. Linienregimentes auf den Platz Monzon wurde vereitelt. Die Grenadiere dieses Regimentes bestiegen die Sturmleitern mit Muth und Entschlossenheit; aber der Erfolg hat ihre Tapferkeit nicht gekrönt. Ein Sappeur und mehrere andere Soldaten sind verwundet worden. Diese Braven sehen mit Begierde dem Befehle zu einem neuen Angriffe entgegen.

Perpignan, den 4. Juni. (Privatkorrespondenz.)
Als Mina den 26. Mai seine Truppen vor sich führte, durchstobten Mönche und Priester alle Quartiere und Häuser, um die Bewohner zu Ergreifung der Waffen zu vermögen. Als alles vergebens war, verließen sie den Befehl der Junta der Stadt, nach welchem jeder zum Tode verurtheilt wird, der sich nicht gegen die Rebellen bewaffnet. Die Lage der Bewohner war um so trauriger, da Mina auch eine Proklamation erlassen, die folgende Artikel enthielt: 1) Jedes Mitglied einer Junta, oder sonst einer der gegenwärtigen Regierung entgegenarbeitenden Versammlung, oder jedes Individuum, welches sich gegen die konstitutionelle Regierung zum Dienst hat anwerben lassen, wird ohne weiteres erschossen. 2) Jede Gemeinde, in der man gegen konstitutionelle Truppen oder Individuen die Sturmlocke gekläutet hat, wird in die Asche gelegt; die Behörden sind verantwortlich dafür. — Mina ist in Diot. (Consül.)

Bayonne, den 1. Juni. Der Patriarch von Lissabon hat unsere Stadt verlassen, um zu Valladolid den Vorsitz der portugiesisch-royalistischen Junta zu führen.

Die Reservearmee, deren Befehl Hr. Marschall Lauriston erhält, soll auf 25,000 Mann gebracht, bei Toulouse organisiert, und aus allen im Innern verfügbar bleibenden Regimentern gebildet werden. Diese Korps lassen Stämme in den Garnisonen, denen die Veteranen und die jungen Soldaten der Klasse von 1823 einverleibt werden.

Hr. Marquis von Talaru ist diesen Morgen nach Madrid verreist. Es ist derselbe zum Ambassador von Frankreich beim König Ferdinand ernannt, und als solcher bei der Regenschafft während der Gefangenschaft des Königs anerkannt.

Man versichert, die diplomatischen Agenten von Rußland und Oestreich werden bis zu Ende dieser Woche eben dahin abgehen.

Man erwartet hier jeden Augenblick den nach Spanien bestimmten preussischen Geschäftsträger.

Auch der sardinische Geschäftsträger bei der Regenschafft verreist zu Ende der Woche.

Der Pilote giebt folgende Nachrichten aus Bayonne vom 5. Juni: »Es sind Befehle gegeben worden, von hier Artillerie nach Toulouse abzuführen; sie soll nach Catalonien bestimmt seyn. — Reisende, die aus Perpignan kommen, versichern, daß das Korps des Gen. Donradieu Tag und Nacht auf den Weinen sey, und daß Mina, durch seine Bewegungen, die ganze Armee in Athen erhalte. — Eine Stafette ist zu Salinas angehalten worden.«

Großbritannien.

London, den 1. Juni. Im Hause der Gemeinen ist eine Bill durchgegangen, den barbarischen Gebrauch abzuschaffen, Selbstmörder, welche die That mit Vorbedacht verübten, an der Landstraße zu begraben, und ihre Leichname mit einer Eisenstange zu durchbohren.

Sie sollen in Zukunft auf Kirchhöfen, doch ohne Feierlichkeiten, beerdigt werden.

Der Kanal zwischen Arundel und Portsmouth, wodurch die inländische Schiffahrtsverbindung zwischen London und Portsmouth vollendet wird, ist am 26. v. M. eröffnet worden.

Der berühmte Dichter, Lord Byron, Mitglied des zur Unterstützung der Griechen zusammengetretenen Komite', hat folgendes Schreiben an den Sekretär gerichtet: »Genua, den 12. Mai. Sir! Mit großem Vergnügen zeige ich Ihnen den Empfang Ihres Briefes an, und erkenne die Ehre, welche das Komite' mir erwiesen hat. Ich werde mich bestreben, ihr Vertrauen auf jede in meinen Kräften stehende Weise zu verdienen.

Das hauptsächlichste, was die Griechen offenbar bedürfen, ist 1) ein Park leichter Feldartillerie, zum Dienste auf Gebirgen geeignet, 2) Schießpulver, und 3) Hospitalerfordernisse und Medikamente. Es kommt ihnen am schnellsten zu, wenn man es, wie ich höre, nach Hydra, an den Minister, Hrn. Negris, adressirt. Ich dachte ihnen eine gewisse Quantität von den letzten Bedürfnissen zu schicken, nicht eine Menge, aber doch genug, um die Theilnahme eines Individuums für den Erfolg der Griechen zu beweisen; allein ich zögere damit, weil ich, im Fall ich selbst hingehe, diese Sachen mitnehmen kann. Ich denke aber nicht, meinen Beitrag bloß darauf zu beschränken, sondern werde, wenn ich selbst nach Griechenland komme, alle Hülfquellen, die mir zu Gebote stehen, anbieten, um jenen großen Zweck zu fördern. Ich stehe im Briefwechsel mit Signor C* *, den Hobhouse sehr gut kennt, und der sich jetzt in — befindet. In seinem neuesten Bericht meldet er bloß, daß die Griechen gegenwärtig mit ihrer innern Regierung und der Organisation des Einzelnen ihrer Administration beschäftigt sind. Das könnte auf Sicherheit zu deuten scheinen; aber der Krieg ist dennoch noch keinesweges seinem Ende nahe. Die Türken sind ein hartnäckiges Volk, wie sie in allen frühern Kriegen bewiesen haben, und werden in künftigen Jahren ihre Angriffe wieder beginnen, wenn sie auch, wie zu hoffen steht, geschlagen werden. Auf keinen Fall können die Arbeiten des Komite' vergeblich genannt werden; denn selbst, wenn die Griechen unterjocht und zerstreut werden sollten, wenn die Fonds, die man zur Unterstützung und Wiedersammlung der Uebrigbleibenden verwendet, ihr Elend zum Theil erleichtern, und sie in den Stand setzen, sich ein Vaterland zu finden oder zu schaffen, wie so viele Ausgewanderte anderer Nationen zu thun gezwungen waren. So werden diese Fonds denjenigen, die da nehmen, so wie denen, die da geben, als eine Gabe der Gerechtigkeit und Milde zum Segen gereichen.

(Fortsetzung folgt.)

Niederlande.

Aus Brüssel meldet man, es sey unlängst von dem kbnigl. Procurator, den einige Landjäger begleiteten, in einem Wirthshause der Gemeinde Volckfort, unweit

der Hauptstadt, eine Person, die zu einer adelichen Familie aus Lüttich gehören soll, verhaftet worden. Verschiedene Versionen zirkuliren über diese Verhaftung; aber man schreibt sie hauptsächlich den allerdings sehr beleidigenden Reden zu, welche diese Person wider die Regierung gehalten haben soll. Man hat bei dem Verhafteten viele Waffen gefunden.

Preussen.

Berlin, den 4. Jun. Die von des Königs Maj. niedergesezte Kommission für das Verfassungswesen, an deren Spitze unser geliebter Kronprinz steht, hat, dem Bernehmen nach, ihre Vorarbeiten beendigt, und das Resultat, bestehend in Erörterungen über die ständischen Angelegenheiten aller Provinzen, so wie in dem Spezialentwurf der Provinzialländerverfassung für die Mark Brandenburg, vor Kurzem dem Könige übergeben, von welchem nunmehr die definitive Entscheidung über diese Angelegenheit zu erwarten ist. Unterrichtete Personen halten für sehr wahrscheinlich, daß wir noch im Laufe dieses Jahrs die Provinzialstände der Mark versammelt sehen werden. Man sagt, dieser Gegenstand sey vorzüglich durch die H. Oberpräsidenten v. Schönberg und Wlke geleitet worden. Des letztern Name ist auch in der literarischen Welt durch sein vortreffliches Buch über die innere Verwaltung Großbritanniens rühmlich bekannt. Die Grundsätze und Gesinnungen, die aus diesem Buche hervorgehen, erwecken für jede Arbeit eines solchen ächt liberalen Staatsmanns ein günstiges Urtheil. — Hr. geh. Rath Greuhm, der eben aufs neue als Ministerresident nach Nordamerika gehen sollte, hat plötzlich seine Reise eingestellt, und wird nun vorerst, laut man, eine andere Bestimmung erhalten. Es heißt im Publikum, er werde als Gesandter bei der legitimen spanischen Regierung akkreditirt werden. Hr. Greuhm, ein Schwager des sel. Pfand, ist kein Mann von großer Geburt oder hohem Range, aber ausgezeichnet durch Einsicht und Kenntniß, besonders auch der spanischen Sprache, was bei jener Bestimmung sehr wichtig ist. (Allg. Zeit.)

Düsseldorf. Der vierjährige Knabe der Wittve Ackermann zu Unterkirchen, bei Kronenberg, fiel in einen Teich, ohne von Jemanden bemerkt zu werden. Erst einige Zeit nachher (wie spät darauf hat nicht ermittelt werden können) wurde auf das Geschrei der hinzukommenden Mutter das Kind durch einen wackern Nachbar aus dem Wasser gezogen, und allem Anscheine nach todt in die elterliche Wohnung gebracht. Die Rettung desselben wurde von allen Angehörigen für unmöglich gehalten. Der herbeigeeilte Apotheker Niedel aus Kronenberg behandelte indessen, nach Anleitung der von der königlichen Regierung zur öffentlichen Kunde gebrachten Anweisung zur zweckmäßigen Behandlung des Scheintodes, das verunglückte Kind. Nach Verlauf einer halben Stunde gab es durch eine Bewegung der Lippen das erste Zeichen des wiederkehrenden Lebens von sich. Ein und eine halbe Stunde später erschien der zufällig in Kronenberg befindliche vormalige Militärwundarzt Busch

aus Elberfeld, leitete mit unermüdeter Thätigkeit das Rettungsgeschäft, und erst nach etwa vier Stunden gelang es ihm, das scheinotote Kind völlig ins Leben zurückzurufen, und gerettet der bekümmerten Mutter zu übergeben.

Schweiz.

Genf, den 1. Juni. Unser Staatsrath hat Hrn. Vermeil, von Nismes, einem jungen Prediger der reformirten Kirche, welcher nach Genf gekommen war, um seine theologischen Studien zu vollenden, ein Geschenk mit dem Bürgerrechte der hiesigen Stadt gemacht. Diese Gunst, die unter den gegenwärtigen Umständen sehr gesucht wird, und die bis jetzt nur einen sehr kleinen Anzahl erhabener Personen umsonst bewilligt worden, ist die Belohnung, wodurch man die ausgezeichneten Talente aufmuntern zu müssen geglaubt hat, wo von dieser Prediger bei seinem Antritt Proben abgelegt hat. Er verläßt Genf, um eine Pfarrstelle in Hamburg anzutreten.

Verschiedenes.

Man liest in einem öffentlichen Blatt Folgendes vom Rhein: Schon gab man im Anfang dieses nach dem langen anhaltenden Winter mit ungünstiger Witterung eingetretenen Frühjahrs fast alle Hoffnung zu einem gesegneten Jahre auf. März und April waren kalt und trocken; die Früchte, Gemüse und Futterkräuter ermangeten der Wärme und des Regens; besonders fühlbar wurde der Mangel letzteren Produkts, und schon fieng man an, ganze schöne Aecker mit Korn, eine hoffnungsvolle Aernde, zum Unterhalt des Viehes abzugrasen; in außerordentlicher Progression erhöhten sich die Preise aller Viktualien, und mit düsterm Schrecken sah man einer traurigen Zukunft entgegen, als auf einmal mit dem Monat Mai und bis jetzt fortwährend die gedeihlichste Witterung eintrat, und wie durch einen Zauberschlag alle Hoffnungen neu belebte. Unglaublich schnell entwickelte sich die Vegetation; schon sind reife Kirschchen in Menge vorhanden; in den Gärten blühen bereits die Trauben, und in einigen Tagen wird, nach dem Urtheil erfahrener Weinbauern, allgemeine Blüthen in den freien Bergen eintreten, so daß man sich jetzt mit vieler Wahrscheinlichkeit eine gute Aernde und reichen Herbst versprechen kann.

Aus Ellwangen wird unterm 5. Juni geschrieben: Ein Kloster in Baiern hat die in dem Konkordat mit dem römischen Hofe zugestandene Bewilligung zur Aufnahme von Novizen wirklich erhalten. Es ist Innersdorf bei Dachau, ehemals eine Abtei regulirter Chorherren, seit 1783 aber mit Salesianernonnen besetzt. Die dortigen Klosterfrauen, auch nach der Säkularisation noch in Gemeinschaft lebend, hatten sich auf eine nützliche Weise mit dem Unterrichte beschäftigt, wobei die würdige Oberin, eine Gräfin von Spretti, die verdienstlichste Thätigkeit bewies. Mit der Bewilligung des Fortbestandes des

Klosters ist diese pädagogische Thätigkeit als seine Bestimmung erklärt worden; es soll in Zukunft eine Anstalt für den Unterricht und die Erziehung der Jugend seyn, und keine ewig bindenden Gelübde finden in demselben mehr statt. Die letztern werden nur auf 3 Jahre geschlossen, und können dann entweder erneuert oder aufgegeben werden.

Dienstnachrichten.

Der vakante evangelische Schuldienst zu Heddesheim, Dekanats Ladenburg, ist dem Schulkandidaten Johann Christoph Heß von Wiesenbach übertragen worden.

Dr. Weller, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Juni	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 9,8 L.	13,7 G.	57 G.	W.
M. 2	27 Z. 10,6 L.	16,7 G.	49 G.	W.
N. 9 $\frac{1}{4}$	27 Z. 10,2 L.	15,0 G.	49 G.	W.

Dicht bedekt, dann regnerisch — lichter und dann und wann Sonnenschein — wieder mehr bewölkt.

Todes-Anzeige.

Dem allmächtigen Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, unsere theure Gattin und Mutter, Frau Katharina Dorothea, eine geborne Laur, aus unserer Mitte, heute Nacht 3 Minuten vor 11 Uhr, abzurufen, und in jene bessere Heimath den Weg aller Sterblichen hinüberzuführen, nachdem er sie vorher durch ein 4 Monate langes Krankenlager schwer geprüft hatte. Sie brachte ihr Leben auf 60 Jahre 7 Monate.

Indem wir unsere Freunde und Verwandten von diesem für uns so schmerzlichen Verlust benachrichtigen, staten wir zugleich unsern innigsten und wärmsten Dank für die der Verewigten in ihrer Krankheit erwiesene Wohlthaten ab, und verbinden damit die Bitte, ihr ferneres Wohlwollen auf uns, die Hinterbliebenen, zu übertragen, uns alle Beileidsbezeugungen verbittend.

Karlsruhe, den 16. Juni 1823.

Der hinterbliebene Wittwer,
Karl August Koelle, pens. Einnehmer,
und dessen Kinder,

Wilhelm Koelle, Theilungs-Kommissär,
für sich und im Namen seiner abwesenden Schwester Katharina, verehlchten
Doktor Helbling.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 17. Juni (zum erstenmale): Die Thalhäute, Schauspiel in 1 Akt, von F. Kind. Nach einer wahren Begebenheit aus einer schweizerischen Dorschronik mitgetheilt von Wyß. — Hierauf: Die Vertrauten, Lustspiel in 2 Akten und in Versen, von Willner.

Heidelberg. [Anzeige.] Ich gebe mir die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich zu Ende dieses Monats den in Pacht gehaltenen Gasthof zum Karlsberg verlassen, und den künftich an mich gebrachten Gasthof zum Prinz Karl beziehen, und meine Gastwirthschaft daselbst fortsetzen werde.

Ich benutze diesen Anlaß, meinen geschätzten Gönnern für das Zutrauen, womit man mich bisher beehrt hat, verbindlich zu danken, und füge die Versicherung bei, daß ich solches nicht nur zu erhalten, sondern, wo möglich, noch fester zu begründen mich bestreben werde.

Der große Raum, die neue Einrichtung, und die ganz vorzügliche Lage meines Hauses, in der lebhaftesten Gegend der Stadt, an zwei Märkten, die Aussicht auf diese, so wie auf die Hauptstraße und die nahe liegenden Schloßruinen, verbunden mit der reinlichsten und billigsten Bedienung, werden allen denen, die mich mit ihrem Besuch beehren, den Aufenthalt bei mir angenehm machen, und ihnen nichts zu wünschen übrig lassen.

Heidelberg, im Juni 1823.

S. Frank,
vormaliger Oberkellner und nachheriger Pächter im Gasthof zum Karlsberg.

Baden. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat die Ehre, dem verehrlichen Publikum geborfamst anzuzeigen, daß er die Restauration in dem neuen Kurhaus dahier übernommen hat, und dieselbe den 15. dieses eröffnen wird.

Er bemerkt dabei, daß nicht nur an der table d'hôte, sondern auch von 11 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends auf die Karte gespeist werden kann, und daß nicht nur gute inländische, sondern auch fremde Weine bester Qualität, und jeden Tag mehrere Sorten Gefrornes, nebst den ausgetrockneten Refraichissements, bei ihm zu finden sind; daß er auf jedesmaliges Verlangen für geschlossene Gesellschaften auch besondere Mittag- und Abendtafel, sowohl in den geschmackvoll eingerichteten neuen Appartements, als auch außer dem Haus, geben wird; daß er eben so Goutés zu Landpartien fourniren, Jedermann auf Verlangen Gefrornes in die Wohnung schicken, und zum Frischhalten der Getränke auch Eis pfundweis abgeben wird, und endlich, daß jede Woche zweimal alle Sorten feiner Gemüse, fettes Geflügel, kalte und warme Pasteten, Würste, Zungen und Schinken, Fische und Wildpret für Personen, welche ihre eigne Menage führen, zu haben sind.

Er verspricht die billigsten Preise, und wird sich durch reelle Bedienung auszuzeichnen bemüht seyn.

Baden, den 10. Juni 1823.

Philipp Arzner,
Restauration in dem neuen Kurhaus.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine frequente Apotheke wird ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter sehr billigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.